

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 31. Mai 1861.

22.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 29. Mai.

Wie bereits in der vorigen Nummer d. Bl. mitgetheilt wurde, ist das Städtchen Schkölen im Kreise Weissenfels am 13. d. M. Abends zwischen 6 und 8 Uhr durch einen mit Hagelschlag verbundenen Wolkenbruch entsetzlich heimgesucht worden. Einem dieser Tage hier angelangten und uns vorliegenden Privatschreiben, datirt den 20. Mai Domäne Schöngleina im Altenburgischen, welche eine Stunde von Schkölen entfernt liegt, entnehmen wir folgende interessante Schilderungen des beklagenswerthen Naturereignisses. Der Wolkenbruch entlud sich zunächst über dem eine Stunde von Schkölen entfernten Dorfe Großdorf und die Wassermassen stürzten sich mit rasender Eile durch zwei Bergschluchten nach dem Städtchen. Dicht dabei liegt ein sehr großes Rittergut, unter dessen circa 100 Ellen langer Scheune und dem Hofe ein 4 Ellen breiter Canal sich hinzieht. Dieser hatte sich verstopft und die Folge davon war, daß diese ganz massiv gebaute Scheune, in welcher sich 300 Schock Stroh und 80 Schock noch ungedroschenes Korn befanden, von den rasenden Fluthen in die Höhe gehoben und 30 Schritte weit bis mitten in den Rittergutshof geführt wurde, woselbst sie zusammenstürzte. Die Schäferei schwebte ebenfalls in großer Gefahr, doch wurden die sämmtlichen Schafe durch den Umstand gerettet, daß die acht Ellen hohe Wasserfluth den Dünger sammt den Thieren emporhob. Das Rindvieh wurde gleichfalls erhalten, da der Stall hoch liegt; doch standen die Kühe tief im Wasser. In der Stadt dagegen ist

sehr viel Vieh umgekommen. Die mit einem Passagier kurz vor dem Ausbruche des Unwetters nach Raumburg abgegangene Post wurde noch dadurch vor gänzlichem Untergange bewahrt, daß der Postillon, rasch entschlossen, die Stränge abschnitt und mit dem Passagier auf den Pferden sich noch glücklich in Sicherheit brachte. Die Gefahr war indessen augenblicklich noch nicht beseitigt, denn die beiden Postpferde standen in dem Stalle, in welchen man sie gebracht, längere Zeit bis an den Hals im Wasser und der Postillon mußte sich in die Raufe flüchten. Der Postwagen aber wurde weit von der Stadt gänzlich zertrümmert in einem Garten aufgefunden. Daß 9 Personen in Schkölen in den Fluthen umgekommen, ist bereits in der vorigen Nummer d. Bl. mitgetheilt worden. Zwei Bürger in Schkölen, ein Kaufmann und ein Bäcker, retteten sich noch auf wunderbare Weise. Beide hatten auf dem Kegelschube des Rathshauses Kegel geschoben, als der Wirth ihnen zuruft, sie sollten auf schleunigste Rettung bedacht sein, denn es komme großes Wasser. Seine Warnung kam aber bereits zu spät und es blieb den beiden Männern keine andere Wahl, als sich auf einen in der Nähe liegenden Haufen Reizigholz zu flüchten. Dieser ward aber sehr bald von den Wogen fortgerissen und zerborst kurz darauf. Da rettete die Beiden ein Stamm, welcher just daher getrieben kam, an welchem sie sich in der Todesangst anklammerten. Glücklicher Weise nahm der Stamm die Richtung nach einem großen Obstgarten und es gelang den beiden Leidensgefährten, einen starken Obstbaum zu erklimmen und so sich in Sicherheit zu bringen. Ein Mann in Schkölen ertrank in